

Nachrichten

Konferenz zur Förderung und Vereinheitlichung ornithologischer Arbeit in Europa

In immer größerem Umfang beteiligen sich in vielen Ländern Europas Amateure an ornithologischen Gemeinschaftsaufgaben sehr verschiedener Art. Es erschien deshalb an der Zeit, die dabei verwendeten Arbeitsmethoden international zu vereinheitlichen und zu steuern, um die Ergebnisse von Land zu Land vergleichbar zu machen. Auf dem Gebiet der Beringung und für Bestandsaufnahmen wurden Standardmethoden innerhalb Europas in den letzten Jahren entwickelt. Zwischen den beteiligten Stellen der einzelnen Länder besteht enge Zusammenarbeit. Um auch auf anderen Gebieten vergleichbare Fortschritte zu erzielen, trafen sich auf Einladung des British Trust for Ornithology (BTO) und des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie – Vogelwarte Radolfzell – und unter dem Vorsitz von I. J. FERGUSON-LEES vom 6. bis 10. Dezember 1971 bei Tring, England, 26 Teilnehmer aus 12 europäischen Ländern mit einer wechselnden Zahl britischer Ornithologen und mit Gästen aus Südafrika und den USA zu Diskussionen u. a. über folgende Punkte:

1. *Bestandsaufnahmen bei einzelnen Arten.* Es soll versucht werden, bei Arten, die sich für eine weiträumige Bestandsaufnahme eignen, den Brutbestand eines Jahres in möglichst vielen Ländern oder Landteilen zahlenmäßig zu erfassen. In der Brutzeit 1973 soll mit einer Bestandsaufnahme des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) begonnen werden.

2. *Nestkarte.* Über Inhalt und Anordnung einer neuen Nestkarte im Format DIN A 5 wurde Übereinkommen erzielt. Der rechte Teil der Karte ist für die Verschlüsselung des Karteninhalts für Maschinenlochkarten vorgesehen. Auch die einzelnen Beobachtungen können auf Lochkarten übertragen werden. Ein Habitat-Schlüssel wird vom BTO entworfen. Die neuen Vordrucke sollen rechtzeitig vor Beginn der nächsten Brutzeit zur Verfügung stehen.

3. *Mauserkarte.* Auch hier wird ein neuer Vordruck entworfen, der die Übertragung auf Lochkarten erlaubt. Neben den Maserdaten soll die Karte auch einige biometrische Daten enthalten (z. B. Flügelänge, Gewicht).

4. *Biometrische Daten.* Die Sammlung biometrischer Angaben ist auf verschiedene Weise möglich. In einfachster Form werden dabei nur Flügelänge und Gewicht notiert. Das kann auf der Maserkarte oder in Listenform – getrennt für jede Art – geschehen. Flügel sollen nach der Maximum-Methode gemessen werden. Für die Sammlung umfangreicher biometrischer Daten von der Schnabel- und Schwanzlänge zu Flügelformen verschiedener Art und der Zahl und Länge der Vibrissen (um nur einige zu nennen) ist die Verwendung eines einheitlichen Vordrucks wünschenswert, jedoch müssen dazu noch weitere Erfahrungen gesammelt werden.

5. *Darstellung von Zugdaten und Daten anderer jahresperiodischer Vorgänge.* Für die Vergleichbarkeit von Daten ist es wesentlich, daß bei der Veröffentlichung gleiche Darstellungsformen gewählt werden. Ist die Zusammenfassung in Perioden notwendig, wird die Verwendung von 5-Tage-Perioden, gerechnet vom 1. Januar an, oder von Vielfachen davon (10 oder 15 Tage) vorgeschlagen. Millimeterpapierbögen mit aufgedruckten Jahrespendanten werden die Darstellung von Daten vereinfachen. Im Druck werden einheitliche Maßstäbe und gleicher Verkleinerungsgrad verwendet werden. Weitere Vorschläge betreffen die Darstellung der Beobachtungstage und die Angabe von Median- und Quantil-Werten. Von der 5-Tage-Periode soll nur dort abgewichen und eine 7-Tage-Periode verwendet werden, wo durch einen Wochenend-Effekt Fehler in die Darstellung kommen.

6. *Atlas der Brutverbreitung.* Die Erstellung von regionalen Karten zur Brutverbreitung der Vögel muß sich nach dem in den einzelnen Ländern vorhandenen Kartenmaterial richten. Es können Gitternetze von 10 km Seitenlänge oder Koordinaten-Gitter mit Seitenlängen von 10' × 6' verwendet werden. Innerhalb eines Landes sollte überall die gleiche Methode gewählt werden. Einer europäischen Gesamtdarstellung sollen 50-km-Quadrate nach dem UTM-Netz als kleinste Einheit zugrunde gelegt werden. Beide Systeme lassen sich in dieses Netz überführen.

Die Ergebnisse dieser Konferenz sollen in einem Sonderheft von *Auspicium* veröffentlicht werden. Die Herausgabe besorgen Dr. J. J. M. FLEGG, Tring, und Dr. G. ZINK, Möggingen. Ein Komitee, dem außer den eben Genannten Dr. P. BUSSE, Polen, Dr. S. FRUGIS, Italien, Dr. E. HAUKIOJA, Finnland, und L. YEATMAN, Frankreich, angehören, soll den Kontakt mit den einzelnen Ländern aufrechterhalten.

Langzeit-Fangprogramm der Vogelwarte Radolfzell**Aufruf zur Mitarbeit**

Bei der Fangtätigkeit im Rahmen unseres Grasmückenprogrammes haben wir auf unserer Fangstation (Halbinsel Mettnau bei Radolfzell, Bodensee) von 1968–1970 bei einer Reihe von häufigen Arten (z. B. Rohrsängern, Gartenrotschwanz, Goldhähnchen) eine beträchtliche Abnahme der Fangzahlen festgestellt. Wir wissen nicht, ob diese Rückgänge auf harmlose kurzfristige Erscheinungen zurückgehen, wie sie für viele Tierpopulationen typisch sind, oder ob sie langfristige Rückgangstendenzen anzeigen, die zu ernststen Bedenken Anlaß geben. Bei der vielfältigen Bedrohung unserer Vogelwelt (Verschwinden von Lebensräumen, Einwirkung schädlicher Chemikalien in Brut-, Rast- und Überwinterungsgebieten) sind Rückgangsercheinungen selbst bei jetzt noch häufigen Arten keinesfalls auszuschließen. In Anbetracht der Dringlichkeit der Untersuchung des genannten Problems und der Schwierigkeit für den einzelnen Beobachter, allein wesentlich zur Klärung beizutragen, wollen wir auf unserer Mettnau-Fangstation gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern die Populationsentwicklung von Kleinvögeln in einem 10-Jahre-Fangprogramm untersuchen. Wir werden ab 1972 in dem genannten Zeitraum in konstant gehaltener Umgebung (Naturschutzgebiet) mit konstanten Fangmethoden den Wegzug von etwa 30 relativ häufig durchziehenden Kleinvogelarten erfassen und feststellen, welche Arten und Populationen Rückgangstendenzen zeigen, um gegebenenfalls rechtzeitig Maßnahmen für ihre Erhaltung vorschlagen und durchsetzen zu können. Neben diesem langfristigen Programm auf Naturschutzbasis werden wir uns gleichzeitig in kurzfristigen, etwa 2-jährigen Programmen interessanten wissenschaftlichen Fragen zuwenden, z. B. Biotopbevorzugungen beim Zug, Bedeutung der Beerennahrung auf dem Zug, Fragen der Verweildauer und der Geschlechts- und Altersbestimmung. Wer über den Kreis unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter hinaus Interesse hat, unsere Arbeit auf der Mettnau-Station als Beringer oder als Helfer in den kommenden Jahren – ab 1. Juli 1972 – zu unterstützen, möge sich bitte mit uns in Verbindung setzen. Das gilt insbesondere auch für Studenten der Naturwissenschaften, die bei ihrer Tätigkeit ornithologische Kenntnisse erwerben können. Die Fangaktion wird in der berühmten, landschaftlich sehr schönen Vogel-freistätte Mettnau durchgeführt. Als Unterkunft dient eine Hütte der Vogelwarte, und die etwa 400 m Japannetz sind von einem Steg aus kontrollierbar. Da das Programm im Hinblick auf die Erhaltung unserer Kleinvögel sehr wichtig werden kann, würden wir uns über recht zahlreiche Meldungen geeigneter Interessenten freuen.

Vogelwarte Radolfzell
D 7761 Schloß Möggingen bei Radolfzell

Professor Dr. Rudolf Drost,

Mitbegründer und über 40 Jahre hindurch Mitschriftleiter dieser Zeitschrift, der auch an der Herausgabe dieses Heftes stark beteiligt war, ist am 3. Dezember 1971 nach längerem Leiden entschlafen. Nachrufe für den um die Vogelwarte Helgoland und unsere Zeitschrift so verdienten Ornithologen werden folgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [26_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Nachrichten 255-256](#)